



Zukunftsthema Forschungsdatenmanagement

bwFDM-Communities

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Bedeutung von Daten und Information, soll bwFDM-Communities für Baden-Württemberg Vorschläge erarbeiten, die unserem Land dauerhaft eine internationale Spitzenposition in der Wissenschaft sichert. Hierzu wird der Dialog mit allen universitären Forschungsgruppen in Baden-Württemberg gesucht. Neben der Identifikation von *Best-Practice-Lösungen*, soll gemeinsam mit den Wissenschaftlern ermittelt werden, wo IT-Unterstützung ausgebaut werden muss, um den wachsenden Anforderungen der jeweiligen Fachbereiche gerecht zu werden.

FDM Perspektive der Wissenschaftler

Die unterschiedlichen Forschungsgebiete sind bezüglich ihrer Datenanforderungen sehr heterogen. Während manche Disziplinen bei jeder Messung eine enorme Datenflut beherrschen und analysieren müssen, gibt es auch solche, in denen einzelne Bits das Resultat von Monaten individueller Entstehungsgeschichte sind. Verständlicherweise liegt der Arbeitsfokus bei den meisten Forschern nicht auf dem Management von Daten.

Dennoch ist das Bewusstsein, dass viele Informationen uneinheitlich, schlecht verknüpft, nicht auffindbar und kaum in die eigene Arbeit integrierbar ist, bei vielen Forschern vorhanden.

Politische Rahmenentwicklung

Die aktuelle politische Vision Europas lässt sich treffend mit einer Aussage der europäischen *High Level Expert Group on Scientific Data* für 2030 beschreiben: „Our vision is a scientific e-infrastructure that supports seamless access, use, re-use, and trust of data. In a sense, the physical and technical infrastructure becomes invisible and the data themselves become the infrastructure...“ [1]. Dieser Aussage fügt sich nahtlos eine verstärkte Open-Access-Initiative des Bundes und Europas an.

FDM in der Projektforschung

EU, Deutschland und DFG haben in mehreren Veröffentlichungen ihre Pläne für die Entwicklung der Forschungslandschaft dargelegt [1][2][3]. Die großen Drittmittelgeber werden zukünftig ihre FDM-Anforderungen erhöhen und ihre Investitionen in „Open-Data“-Projekte steigern. Das geschieht sowohl durch Finanzierung von professionellen Strukturen und Standards, als auch durch die schrittweise Erhöhung der Anforderungen an alle Forschungsprojekte. Es ist absehbar, dass im Rahmen öffentlich finanzierter Projekte die Publikation von Primärdaten bald obligatorisch zu erfolgen hat (vgl. Horizon 2020 MGA [4] Artikel 29). Die Universitäten versuchen sich darauf einzustellen und Rahmenbedingungen zu schaffen, die es Forschern erlauben, möglichst einfach solche Auflagen zu erfüllen. Der gute Umgang mit Daten wird in naher Zukunft ein Standortvorteil sein.

Infobox

Newsletter

Wir verschicken ab jetzt alle zwei Monate per E-Mail Informationen und Erläuterungen zum Forschungsdatenmanagement.

Interviews laufen

Unser Interviewleitfaden ist fertig und an allen Standorten befinden sich die Projektmitarbeiter im Dialog mit den Wissenschaftlern. Aus den offenen strukturierten Gesprächen werden anonymisierte Kernaussagen extrahiert und an Arbeitsgruppen verteilt. Zudem bereiten wir die statistische Auswertung von klassifizierbaren Aussagen vor.



<http://bwfdm.scc.kit.edu/>



<http://bwfdm.scc.kit.edu/mitarbeiter> (Liste der Ansprechpartner)



Frank.Tristram@kit.edu (Redaktion)

[1] <http://cordis.europa.eu/fp7/ict/e-infrastructure/docs/hlg-sdi-report.pdf>

[2] http://www.leibniz-gemeinschaft.de/fileadmin/user_upload/downloads/Infrastruktur/KII_Gesamtkonzept.pdf

[3] http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/wgi/empfehlungen_kfr_2011_2015.pdf

[4] http://ec.europa.eu/research/participants/data/ref/h2020/mga/gga/h2020-mga-gga-multi_en.pdf